Verordnung

Nüsse (Walnüsse) betreffend.

(Vom 13. August 1917.)

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 25. September 1915 über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung in der Fassung vom 4. November 1915 (Reichs-Gesetzblatt Seite 607, 728) sowie des Höchstpreisgesetzes vom 4. August 1914 in der Fassung vom 17. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzblatt Seite 516), 21. Januar 1915 (Reichs-Gesetzblatt Seite 25), 23. März 1916 (Reichs-Gesetzblatt S. 183) und 22. März 1917 (ReichsGesetzblatt Seite 253) wird verordnet, was folgt:

§ 1.

Zum Zwecke der Oelgewinnung für die Allgemeinheit sind alle anfallenden Nüsse (Walnüsse) von den Baumbesitzern an die von der Landesfettstelle bestellten Aufkäufer zu liefern. Jede andere, auch unentgeltliche, Verfügung über Nüsse (Walnüsse) oder das Unternehmen hierzu, sowie jeder Erwerb von Nüssen durch andere Personen als die bestellten Aufkäufer ist verboten. Bereits abgeschlossene Verträge über den Absatz von Nüssen (Walnüssen) sind rechtsunwirksam.

Den Baumbesitzern werden von ihren selbstgeernteten Nüssen (Walnüssen) zum Verbrauch im eigenen Haushalt 5 Pfund auf den Kopf der zur Haushaltung gehörigen Personen belassen.

Der Absatz des gewonnenen Oels und der Oelkuchen erfolgt durch die Kommunalverbände zu den von der Landesfettstelle bestimmten Preisen.

§ 2.

Die Ausfuhr von Nüssen (Walnüssen) aus dem Großherzogtum oder das Unternehmen der Ausfuhr ist verboten.

Der Versand mit der Bahn, Post oder mit Fuhrwerk ist nur mit einem Beförderungsschein der Landesfettstelle gestattet.

§ 3.

Die Bereitung oder das Bereitenlassen von Oel aus Nüssen (Walnüssen) ohne Genehmigung der Landesfettstelle ist verboten.

§ 4.

Die Nüsse (Walnüsse) sind nach Eintritt der Reife vom Baumbesitzer zu ernten und von der grünen Schale zu befreien (läufeln); sie sind bis zur Ablieferung an die von der Landesfettstelle bestellten Aufkäufer pfleglich zu behandeln, insbesondere in trockenen, luftzugänglichen Räumen aufzubewahren.

Das Abernten der Nüsse (Walnüsse) in unreifem Zustand ist verboten (Verordnung vom 24. Mai 1916, den Verkehr mit Obst betreffend — Gesetzes- und Verordnungsblatt S. 145 —).

§ 5.

Baumbesitzer, die mindestens 1 Zentner Nüsse (Walnüsse) abliefern, werden auf Antrag bei der Zuweisung von Oel bevorzugt. Auf Verlangen ist ihnen die Hälfte der den abgelieferten Mengen an Nüssen (Walnüssen) entsprechenden Oelkuchen auf die übrigen Zuweisungen an Oel oder Futtermitteln findet nicht statt.

§ 6.

Die Landesfettstelle oder die von ihr bestellten Aufkäufer haben bei der Abnahme für den Zentner geläufelter Nüsse (Walnüsse) für Ware guter Beschaffenheit den Höchstpreis zu zahlen. Der Höchstpreis wird hiermit auf 35 Mark für den Zentner — frei nächste Bahnstation des Lieferungsorts festgesetzt; bei abfallender Ware sind entsprechende Abzüge zu machen.

§ 7.

Das Bezirksamt kann anordnen, daß die Nüsse (Walnüsse) von dem Baumbesitzer mit den Mitteln seines Betriebs binnen einer bestimmten Frist geerntet werden. Kommt der Besitzer dem Verlangen nicht nach, so kann das Bezirksamt das Abernten auf Kosten und Gefahr des Baumsbesitzers durch einen Dritten vornehmen lassen. Der Verpflichtete hat die Aberntung mit den Mitteln seines Betriebs zu gestatten.

§ 8.

Erfolgt die Ueberlassung der Vorräte nicht freiwillig, so wird das Eigentum von dem Bezirksamt auf Antrag der Landesfettstelle auf diese übertragen. Die Anordnung ist an den Besitzer zu richten; das Eigentum geht über, sobald die Anordnung dem Besitzer zugeht.

§ 9.

Die bei der Durchführung dieser Verordnung, auch über den zu zahlenden Preis, entstehenden Streitigkeiten entscheidet der Landeskommissär.

§ 10.

Ausnahmen von den Bestimmungen dieser Verordnung kann die Landesfettstelle zulassen, die auch die weiteren Ausführungsanordnungen trifft.

§ 11.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden, soweit nicht eine höhere Strafe verwirkt ist, mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Je nach dieser Verordnung verbotene Verfügung über Nüsse (Walnüsse) hat die polizeiliche Beschlagnahme der Früchte und des etwa daraus gewonnenen Oels sowie der Oelkuchen zur Folge.

§ 12.

Diese Verordnung tritt mit dem Tag ihrer Verkündung in Kraft. Auf den gleichen Tag tritt unsere Verordnung vom 8. September 1916, Versorgung mit Speiseöl betreffend (Gesetzes- und Verordnungblatt Seite 271), außer Wirksamkeit.

Karlsruhe, den 13. August 1917.

Großh. Ministerium des Innern.
von Bodman. Pfisterer.

Vorstehendes bringen wir zur öffentlichen Kenntnis.

Emmendingen, den 28. August 1917.

Das Bürgermeisteramt.
Rehm.

Pflegestelle

für einen 11-jährigen Knaben — wenn möglich bei einem Landwirt — wird sofort gesucht.

Emmendingen, den 8. Oktober 1917.

Der Armenrat.
Rehm.

Bekanntmachung.

In unseren Verkaufsstellen Bader, Bär, Schnurr und Stöhr sind zu haben:

Marmelade	per Pfd.	60 Pfg.
Stärke	per Paket	80 Pfg.
Waschmittel (2 Stk. Seife)	per Paket	15 Pfg.

Städt. Lebensmittelamt.
Emmendingen.

Ortsausschuß vom Roten Kreuz
— Frauenarbeitsstätte —
in Emmendingen.

Die

Wollabgabe

findet von jetzt ab jeweils Freitag Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr statt.

Emmendingen, den 9. Oktober 1917.

Die Vorsitzende:
Frau Geh. Reg.-Rat Baur.

Kirschlaub
Süß- und Sauerkirschblätter
sowie
Lindenblätter
kauft zum Preis von 50 Pfennig das Kilo
Jata-Werke G. m. b. H. Dresden.
Sammelstelle für Freiburg und Umgebung
Max Hundt, Freiburg. Jakobistrasse 48.

Mache Ihnen die Mitteilung, dass ich mit dem gelieferten Bruchband ohne Feder sehr zufrieden bin. Dasselbe ist sehr bequem zu tragen und behagt mir viel besser als ein Federband.

„Allen Bruchleidenden
kann ich Ihre Bänder nur bestens empfehlen." — So schreibt mir Herr K. G. aus Hinterzarten über meine neue Bruchbandage. Jede Bandage wird nach Mass aus Leder ohne jede lästige Feder hergestellt. Dieselbe ist leicht, gutsitzend, bequem auch nachts tragbar. 1 Jahr schriftl. Garantie für gutes Passen und Haltbarkeit.
Ferner empfehle
Prima Gummibänder für Leisten-, Schenkel- und Nabelbrüche. Bandagen für Muttervorfälle, sowie Leibbinden. Stets nach Mass und Fall angefertigt, gutsitzend, nicht verschiebend, in der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.
C. A. Steinberg, Bandagen-Spezialhaus, **Freiburg i. Br.,**
Kreuzstrasse Nr. 28. — Strassenbahnhaltestelle Kreuzstrasse.

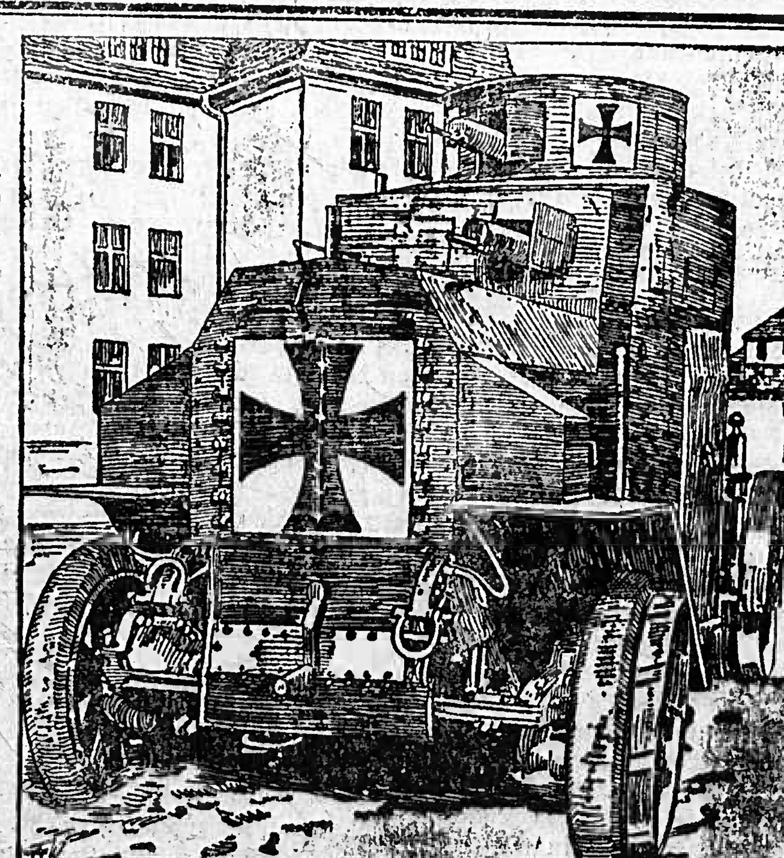
Hast du schon deine Pflicht getan?
Die Kriegsanleiheversicherung der Deutschen Volksversicherung macht es dir möglich!

Für Baden nimmt Anträge entgegen und erteilt Auskünfte der Freiburger Versorgungsverein (Scheffelstr. 35, Freiburg i. Br).

Jeder Soldat freut sich
wenn er täglich unsere Breisgauer Nachrichten zu lesen bekommt. Die tägliche Zusendung (einschließlich Briefumschlag und Adressierung) kostet wöchentlich nur 25 Pfg. Genaue Adresse erbeten.

Ein Panzerwagen auf Gefechtsfahrt.

Unsere Panzerwagen haben sich in ganz anderer Weise bewährt, wie die berüchtigten „Tanks" unserer Gegner, die schwerfällig wie vorsündflutliche Ungeheuer sich mühselig im Gelände bewegen und vielfach, von unserer Artillerie getroffen, elend steckenblieben, und deren Insassen dann meist dem sicheren Tode preisgegeben sind. Unsere Panzerwagen sind auf allen Kriegsschauplätzen mit großem Erfolg tätig gewesen, überall waren sie der Schrecken unserer Feinde. Auf unserem Bilde sehen wir einen unserer Panzerwagen auf der Gefechtsfahrt.



Ein Panzerwagen auf Gefechtsfahrt.

Mädchen gesucht,
das schon gedient hat, wird per sofort oder 1. Nov. 1917 gesucht.
Näheres Marktplatz 4 im Laden, Emmendingen.

Tüchtiger
Pferdeknecht
der auch Landwirtschaft versteht sofort gesucht.
Alfred Riesterer,
zum Adler, Hinterzarten.

Ein **Wohnhaus**
in freier Lage, mit 8 Zimmern, 2 Küchen, Keller und Speicher, sowie großem Hinterhaus für Werkstätte sich eignend, großem Obst- und Gemüsegarten ist sofort zu verpachten oder zu verkaufen.
Offerten wollen unter A. G. Nr. 3046 an die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr. eingereicht werden.

Ein kleiner 3109
Handleiterwagen
ist zu verkaufen.
Kirchstraße 9.

Ein gebrauchter, größerer
Herd
geeignet für Bauernhaus zu verkaufen
Näheres Lammstraße 11.

Zu verkaufen eine schöne

Erstlings-Ziege
bei 3106
Christian Sillmann,
Allmendsberg-Freiamt.

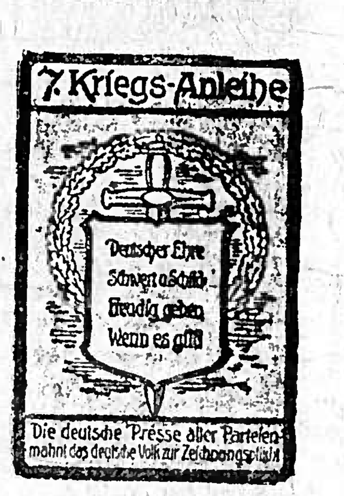
3 Häsinen
mit einigen Jungen sind zu verkaufen. 3103
Liebenstleinstraße 9.

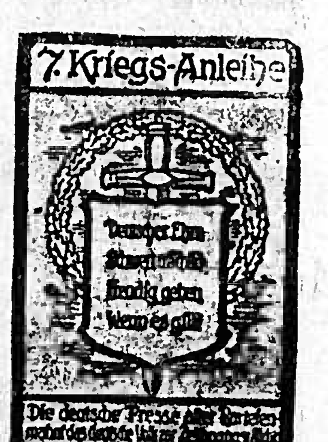
Zarte, weisse **Hände**
erzeugt das herrlich duftende „Sametin". Bei aufgesprungener, roter, rissiger Haut und bei Frostbeulen dürfte es nie fehlen à Flasche Mk. 1.—. Bei W. Reichelt, Drogerie.

Gebrauchte Jagdgewehre
Autom. Pistolen
Flobert-Munition 6 u. 9 mm
zu kaufen gesucht. Nachnahme gegen Nachnahme. 3040
Hermann Sepp, Freiburg i. B.
Eisenbahnstraße 4.

Schreibmaschinen
auch defekt, gesucht!!
Preis und eventl. Schriftprobe an Lehmann, Hornau (Taunus)

Bettnässen
Befreiung sofort. Alter u. Geschlecht angeben. Auskunft umsonst. Gg. Engelbrecht, sanit. Versandgesch. Stockdorf 268 b. München.





Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.48 das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 80 Pfg. den Monat.
Anzeigenpreis: die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 20 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechenden Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Beilage: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirk Emmendingen und Kenzingen). Ratgeber des Landmanns (4seitig m. Bildern). Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig m. Bildern).
Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.
Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 239. (Evang.: Burchard) Emmendingen, Donnerstag, 11. Oktober 1917. (Kath.: Burchard) 52. Jahrgang

Verbürgtes zur Kriegsanleihe.

I. Die Sicherheit der Kriegsanleihen.

Hierzu führte letzthin in einer Versammlung der Staatssekretär des Reichsschatzamts, Graf von Roedern, aus:

Die Anleihen sind gesichert, formell durch das Versprechen von Regierung und Reichstag, durch den unerschütterlichen Willen beider, gerade denen gerecht zu werden, die dem Vaterland in schwerer Zeit geholfen haben, materiell durch das, was hinter ihnen steht, die Arbeits- und Steuerkraft des ganzen deutschen Volkes.

II. Kriegsanleihen und Steuerfragen.

1. Hierzu sagte der Präsident des Reichsbank-Direktoriums Dr. Havenstein:

Torheit ist die hirnverbrannte Redensart, das Reich würde später den Kriegsanleihezeichnern eine Sondersteuer auflegen; viel näher liege der Gedanke, denjenigen, die sich in der Not dem Vaterlande versagt und, obwohl sie es konnten, keine Kriegsanleihe gezeichnet haben, eine außerordentliche und nachdrückliche Steuer als Strafe aufzulegen.

2. Der Staatssekretär des Reichsschatzamts hat besonders auf den finanziellen Vorteil der Zeichner hingewiesen, die bekanntlich ihre Kriegssteuer mit Anleihen bezahlen können; die 5% Kriegsanleihen (und zwar auch die Schuldbucheintragungen) werden zum vollen Nennwert, die 4½% Schatzanweisungen der 1., 2., 4. und 5. Kriegsanleihe zu 96,50, also 1½% höher, der 6. und 7. Anleihe zu 100%, also 2% höher, als sie den Zeichner gekostet haben.

Um auch den Zeichnern der 7. Kriegsanleihe schon jetzt bei der Bezahlung der Steuern diese Vorteile zu bieten, werden auch die Zwischenscheine in Zahlung genommen.

3. Des weiteren hat der Reichsschatzsekretär hierzu ausgeführt:

„Die Finanzverwaltung wird bemüht sein, diese Art der Steuerzahlung auch für eine oder die andere dafür geeignete Steuer nach dem Kriege beizubehalten und dadurch der Flüssigmachung der Anleihen einerseits und der Haltung ihres Kursus andrerseits zu dienen."

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 10. Okt.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Auf dem Schlachtfelde in Flandern traten gestern neben 11 britischen Divisionen wieder französische Truppen in den Kampf; die gewaltsame Kraftentspannung erschöpfte sich in tagsüber währendem Ringen an der Standhaftigkeit unserer Flandernkämpfer.

Die morgens nach kurzem Trommelfeuer vorbereiteten Angriffe bildeten die Anlage zur Schlacht, die sich bei ununterbrochener heftiger Artilleriewirkung bis tief in die Nacht in fast 20 Kilometer Breite auf dem Trichterfelde zwischen Bixschoote und Chelevelt abspielte. Der Gegner warf immer neue Kräfte in den Kampf, die mehrmals, an einzelnen Stellen bis zu 6 Malen gegen unsere Linien anstürmten.

Südlich des Houthoulster-Waldes gewann der Feind bei Draaibank, Mangelaere, Velohonk und am Bahnhof von Poel-Capelle etwa 1500 Meter an Boden, bis ihn der Vorstoß unserer Reserven warf und seinen anfänglichen Erfolge beschränkte.

Von Poelcapelle bis südlich von Chelevelt haben unsere tapferen Truppen ihre Kampflinie fest in der Hand; die wiederholten feindlichen Angriffe gegen diese 13 Kilometer breite Front sind sämtlich unter den schwersten Verlusten zurückgeschlagen worden.

Bei den anderen Armeen war die Gefechtstätigkeit gering und nur an der Aisne verstärkte sich die Feuertätigkeit. Wd-lich der Straße Laon-Soissons vorstoßende französische Truppen wurden abgewiesen.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Mazedonische Front.

Südwestlich des Doiransees warfen bulgarische Truppen mehrere englische Abteilungen, die nach langer Artillerievorbereitung angriffen, zurück.

Der erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

* * *

Amtlicher Abendbericht.

WTB. Berlin, 10. Oktober, abends. (Amtlich.) In Flandern wechselte starke Feuertätigkeit. Am Chaumewalde östlich der Maas für uns erfolgreiche örtliche Infanteriekämpfe.

Kriegsberichte unserer Verbündeten.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 10. Okt. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Nirgends besondere Ereignisse.

Der Chef des Generalstabs.

*

Der bulgarische Bericht.

WTB. Sofia, 9. Okt. Generalstabsbericht. Mazedonische Front: Artilleriefeuer von gesteigerter Heftigkeit westlich von Bitolia, im Cernabogen, auf dem Dobropolje. Südlich der Stadt Doiran war die Feuertätigkeit des Feindes ziemlich lebhaft. — Rumänische Front: Bei Tulcea und Isaccea mäßiges Störungsfeuer, etwas lebhafter war es östlich von Galatz.

*

Der türkische Bericht.

WTB. Konstantinopel, 9. Okt. Heeresbericht. Kaukasusfront: Im rechten Flügelabschnitt fanden Patrouillenkämpfe zu unseren Gunsten statt. In Persien überschritt eine aus Nestorianern und Armeniern bestehende Bande unter Führung russischer Offiziere unsere Grenze nördlich von Revanduz. Sie überfiel und plünderte in der Nähe der Grenze friedliche Einwohner und Ortschaften. Unsere Truppen verjagten die Räuber. — An den übrigen Fronten keine besonderen Ereignisse.

Von den Kämpfen zur See.

WTB. Berlin, 10. Okt. In allen Teilen des Mittelmeeres wurde dem feindlichen Schiffsverkehr durch unsere U-Boote wieder erheblicher Schaden zugefügt.

12 Dampfer und 32 Segler mit zusammen über 46 000 Bruttoregistertonnen

sind trotz des bereits stark verminderten Seeverkehrs versenkt worden.

Darunter waren zwei Transporter, beide wahrscheinlich mit Truppen an Bord, ferner der englische Dampfer „Gibraltar" (3803 Bruttoregistertonnen) mit 3500 Tonnen Getreide nach Süd-Frankreich und der griechische Dampfer „Alkyon" (2484 Bruttoregistertonnen) mit 3500 Tonnen Kohle für Italien.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

*

Die englische Einfuhr schrumpft zusammen!

WTB. Berlin, 11. Okt. Die neuesten amtlichen Einfuhrziffern Englands weisen neue starke Rückgänge auf. Vergleicht man die ersten acht Monate des Jahres 1915 mit dem gleichen Zeitraum des Jahres 1917, so ergibt sich z. B. bei Holz ein Rückgang der Einfuhr von 2 500 000 Lasten auf 850 000 Lasten, bei Eisen und Stahl von 766 000 auf 317 000 Tonnen, bei Rohglycerin von 84 500 auf 5700 englischen Zentnern, von Phosphat-Düngemitteln von 582 000 auf 116 000 Tonnen, bei Flachs, Hanf und Jute von 423 000 auf 242 000 Tonnen.

Vom deutschen Hilfskreuzer „Seeadler".

WTB. London, 10. Okt. Reuter. Der „Daily Mail" wird aus Sidney berichtet: Der deutsche Hilfskreuzer „Seeadler" hatte etwa 4000 Tonnen. Er verließ als norwegisches Holzschiff vermummt Deutschland. Die Bretter waren auf Deck so aufgestapelt, daß innerhalb der Bretterwand Raum für die Mannschaft verblieb. Ein Torpedojäger hielt den „Seeadler" an, ließ ihn aber, da die Schiffspapiere in Ordnung waren, passieren. Als das Schiff den südlichen Teil des Atlantischen Ozeans erreicht hatte, wurde das Holz über Deck geworfen und mit den Operationen begonnen. Die Besatzung erklärt, daß sie in kurzer Zeit Schiffe im Werte von acht Millionen Pfund Sterling zum Sinken gebracht habe. Der „Seeadler" kam bis in die Nähe von Australien und fing dort ein Schiff, das mit Steinkohlen nach Honolulu unterwegs war. Nachdem das Schiff acht Monate in See gewesen, war es so reinigungsbedürftig geworden, daß der Kapitän das Schiff in der Bucht der Mapehe-Insel auflaufen ließ. Die Reinigungsarbeiten machten gute Fortschritte, bis eine Springflut den Hilfskreuzer ergriff und tief in den Korallensand schleuderte.

Die Vorgänge in Rußland.

WTB. Petersburg, 10. Okt. (Nichtamtlich.) Petersburger Telegraphen-Agentur. Der Regierungsanzeiger veröffentlicht eine Wahlordnung für die Armee und Flotte; für die Wahlen zur verfassunggebenden Versammlung, die für die Front 5 Wahlbezirke vorsieht, nämlich die Westfront, die Südwestfront, die rumänische Front, die Kaukasusfront und die Nordfront einschließlich der Truppen Finnlands, ferner zwei Wahlbezirke für die russischen Truppen in Frankreich und auf der Balkanhalbinsel. Die Marine wird in zwei Wahlbezirke, die Ostsee und das Schwarze Meer, eingeteilt. Im übrigen Rußland nehmen Militärpersonen in gleicher Weise an den Wahlen wie die anderen Bürger teil. — Der Minister für Handel und Industrie Konowalow wurde zum Vizepräsidenten des Ministerrats ernannt.

WTB. Petersburg, 10. Okt. Petersburger Telegraphen-Agentur. In der Sitzung der juristischen Kommission bei der vorläufigen Regierung wurden die durch die juristische Kommission des finnischen Senates ausgearbeiteten Gesetzentwürfe über die Form der republikanischen Regierung Finnlands und der wechselseitigen Beziehungen zwischen Rußland und Finnland besprochen. Die Regierung soll die Absicht haben, die gesamte Kommission zu vereinigen, um die einzelnen Vorschläge auszuarbeiten.

Sonstige Meldungen.

(WTB.) Berlin, 10. Okt. Zweifel an dem Erfolg der englischen Offensive. General Smuts führte, in erster Linie für das französische Publikum, kürzlich aus, die Deutschen seien schon geschlagen und seien sich dessen auch bewußt. Der „Statist", der sonst warm für General Smuts eingetreten ist, äußert sich dann unter dem 22. September und bringt dabei zugleich die Befürchtung, daß die Offensive ohne greifbare Ergebnisse zu Ende gehen werde, deutlich zum Ausdruck. Sollten wir, wie Smuts uns sagt, fortfahren, auf die Unterstände der Deutschen loszuhämmern, wie wir es die letzten drei Jahre getan haben? Wir möchten bei dem größtmöglichen Respekt vor der Tüchtigkeit und Fähigkeit des Generals Smuts ihn doch fragen, ob er den Krieg kennen gelernt hat, der zufriedenstellend durch das bloße Hämmern auf Befestigungen, wie man sie auch nennen möge, zu Ende geführt wurde? Hat nicht jeder große Krieg auf dem Schlachtfelde geendet? Bei allem nur denkbaren Respekt vor Smuts und seinen Ansichten sind wir völlig außer Stande, zu glauben, daß jemals in der Vergangenheit ein Krieg zufriedenstellend als bloßer Stellungskrieg beendet wurde oder beendet werden kann. Es ist wohl wahr: Wir haben die Deutschen angegriffen und dabei Menschenleben in der rücksichtslosesten Weise weggeworfen, aber was haben wir erreicht? Haben wir den Feind irgendein Stück weit aus dem Gebiet vertrieben, das er vor mehr als drei Jahren besetzt hat? Haben wir auch nur die Städte wiedergenommen, die fast an unsere Ellenbogen stoßen? Und doch verlangen wir ernsthaft vom Publikum, daß es glauben soll, es sei heute kein anderes System der Kriegführung möglich. Wie darf man freilich vergessen, daß unsere Regierung aus reichen Müßiggängern besteht, aus Leuten, die wahrscheinlich nie 5 Minuten lang über ein ernstes Problem nachgedacht haben, und die es als lästig empfinden würden, einmal den Geist ordentlich anzustrengen. Natürlich haben solche Leute keinen anderen Gedanken, als zu tun, was ihr militärischer Berater ihnen sagt. Und dies in einem Volke, das in dem Rufe steht, einen gesunden Menschenverstand zu haben.

WTB. Bern, 10. Okt. Schweizer. Dep.-Agentur. Zwecks weiterer Ersparnis an Kohlen hat der Bundesrat beschlossen, den 7-Uhr-Ladenschluß für das ganze Gebiet der Eidgenossenschaft für obligatorisch zu erklären. Sonntags müssen alle

Vergnügungsmagazine geschlossen bleiben. Der Wirtschaftsschluß ist auf 11 Uhr abends festgesetzt, die Kinematographen dürfen nur 12 Tagen im Monat nicht mehr spielen, die Hotels und Restaurants dürfen nur noch 25 Prozent der Zimmer heizen. Bezüglich des Theaterbetriebes erlassen die Kantone die nötigen Einschränkungsbestimmungen. Der Beschluß tritt am 1. Oktober in Kraft.

WTB. Bern, 10. Okt. In Toulon traf französischen Blättern zufolge eine japanische Marinemission ein, die die militärischen und maritimen Anlagen besichtigt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 9. Okt. Am Bundesratstisch Staatssekretär Helfferich, v. Capelle, v. Kühlmann.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 20 Minuten.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst kurze Anfragen.

Abg. Albrecht (Unabh. Soz.) fragt wegen der Beschäftigung eingezogener Handwerker mit der Herstellung von Friedensuniformen und Entlassung aus dem Heeresdienste.

Generalmajor Ovens: Nach Fertigstellung der Kriegsuniformen wurde die allmähliche Entlassung der Mannschaften angeordnet. Später wurden sie aber wieder notwendig gebraucht und sind augenblicklich voll beschäftigt. Friedensuniformen werden nicht hergestellt.

Abg. Walbstein (F. Vp.) fragt nach rechtswidriger Behandlung der Zivilbevölkerung nach der Besetzung Laboas durch die belgische Regierung.

Ministerialdirektor Kriege: Die Regierung hat unverzüglich ihre Maßnahme getroffen, und es ist Sühne eingetreten. Jetzt schweben erneut Verhandlungen.

Abg. Mumm (D. Fr.) fragt nach Verwendung von Zucker für die Herstellung von Wein.

Unterstaatssekretär Frhr. v. Braun: Für die Herstellung von Wein wird nur die absolut notwendige Menge von Zucker zur Verfügung gestellt.

Abg. Dittmann (Unabh. Soz.) wünscht Auskunft über die Verwendung reklamierter Heerespflichtiger bei sogenannten höheren Gesellschaftsklassen bei dem Stahlwerk Becker A.-G. Willich bei Krefeld.

Generalmajor Marquardt: Ermittelungen sollen angestellt werden. Zur gegebenen Zeit wird Abhilfe erfolgen.

Das Haus setzt hierauf die Besprechung der

Interpellation über die Agitation zugunsten der Vaterlandspartei fort.

Abg. Dittmann (Unabh. Soz.): Unsere Haltung in dieser Frage hat sich durch nichts geändert. (Der Reichskanzler erscheint im Saale.) In den Augen des Auslandes trägt die gestrige Rede des Reichskanzlers den Stempel der Feigheit. (Redner erhält einen Ordnungsruf.) Zweifellos wird das Vertrauen zur Aufrichtigkeit der Politik des Reichskanzlers durch diese Rede nicht gesteigert. Man predigt den Verständigungsfrieden, tritt aber für den Eroberungsfrieden ein. (Redner erhält den zweiten Ordnungsruf.) Nicht die untergeordneten Stellen betreiben diese Propaganda, sondern die oberen Kommandostellen. Jede der alldeutschen Propaganda entgegenstehende Politik wird unterdrückt. Die Presse der unabhängigen Sozialdemokraten ist im Heere und in der Marine verboten. Wie vereinbart sich dies mit der gestrigen Rede des Reichskanzlers? Es sollte noch das Wort gelten: Ich kenne keine Parteien mehr. Soweit Deutschland die Schuld am Kriege trägt, liegt sie bei den Alldeutschen.

Präsident Dr. Kaempf: Ich kann nicht zulassen, daß Sie im Reichstage davon sprechen, daß die Schuld an dem Kriege auf deutscher Seite liegt.

Abg. Dittmann fortfahrend: Wir haben von jeher die große Gefahr der Alldeutschen erkannt. Will man sie bekämpfen, so muß man auch die Regierung bekämpfen, die sie begünstigen. Stimmen Sie deshalb für unseren Mißtrauensantrag!

Präsident Dr. Kaempf ruft den Redner nachträglich noch zweimal zur Ordnung.

Reichskanzler Dr. Michaelis:

In der gestrigen Sitzung des Haushaltsausschusses sind die Fragen, die am Samstag die Gemüter erhitzt haben, nach allen Richtungen hin durchgesprochen und geklärt worden. Der Herr Abg. Dittmann hat den ganzen Stoff von neuem aufgeworfen. Demgegenüber habe ich zu bemerken: 1. Er ist der letzte, dem ich das Recht zugestehe, über Agitation im Heere und in der Flotte zu sprechen. Der Herr Staatssekretär des Reichsmarineamtes wird nachher Mitteilungen machen, die die volle Berechtigung dieser meiner Worte erweisen. Der Herr Abg. Dittmann hat darauf hingewiesen, daß ich allen Parteien vollkommene Objektivität zugesagt habe. Er hat aber den Zusatz vergessen, den ich ausdrücklich gemacht habe, nämlich, daß dies nur für diejenigen Parteien gilt, die keine das Bestehen des Reiches oder des Staates gefährdenden Ziele verfolgen. Die Partei der Unabhängigen Sozialdemokraten steht für mich jenseits dieser Grenze. (Lebhafter Lärm bei den Unabh. Soz., Zuruf: Jetzt wissen wir, wer Sie sind!) Was die angebliche Agitation im Heere anbelangt, so hat der Herr Kriegsminister in weitem Umfange dargetan, in welcher Weise im Heere Aufklärung betrieben wird. Daß diese Aufklärung nottut, daß geistige und sittliche Führerge für den Soldaten im Feld dringendes Bedürfnis sind, das unterstreichen alle, die die Verhältnisse kennen. Die Soldaten selbst sind dankbar für diese Arbeit und die Herren Abgeordneten, die an der Front waren, haben sich selbst davon überzeugen können.

Der Reichskanzler gibt sodann den wesentlichen Inhalt der für diese Aufklärungsarbeit herausgegebenen Leitsätze wieder und kennzeichnet die Mittel, mit denen die Aufklärungsarbeit geleistet wird. Dann fährt er fort:

Diese Aufklärungsarbeit bleibt ein wichtiges und wertvolles Bindeglied zwischen dem Heere und der Heimat. Es ist ausdrücklich gesagt, daß die ganze Tätigkeit nicht mit politischen Fragen in Verbindung gebracht werden darf. Es handelt sich vielmehr um einen vaterländischen Unterricht. Der Herr Kriegsminister hat weiter zugegeben, daß Verstöße vorkommen, aber er hat nachdrücklich erklärt, daß es unzulässig sei, die Politik in die Aufklärungsarbeit hineinzutragen und daß Remedur geschaffen wird, wenn es trotzdem geschieht. Es wird insbesondere auch nicht geduldet werden, daß Abgeordnete wegen ihrer Stellung zu den Kriegszielen herabgesetzt oder belei[digt] werden.

Was die Beamten anlangt, so ist insbesondere jeder Mißbrauch dahin, daß Vorgesetzte ihre Untergebenen zum Anschluß an eine bestimmte Partei zu bewegen suchen, unzulässig. Das gilt für alle Parteien. Wenn wir diese Ziele innehalten, werden wir gewiß aufkommen, wenn die, die die Friedenskundgebung des Reichstags bekämpfen und von einem Hungerfrieden sprechen, in der Behandlung dieser Dinge gerechter werden. Wir müssen die Ziele der Entschließung in ihrem positiven Sinne und nach ihrer kraftvollen Seite hin auswerten.

Ich habe am 19. Juli unter Zustimmung des Hauses diese Seite der Entschließung besonders hervorgehoben. Wir wollen auf der Grundlage dieser Entschließung einen Frieden erreichen, der dem Bauer den Segen seiner Scholle sichert, dem Arbeiter befriedigende Beschäftigung verbürgt, der Industrie ihre Absatzmärkte sichert, und unseren Schiffen auf ihrer Fahrt durch die freien Meere gestattet, überall Kohlen einzunehmen. Einen Frieden weitester wirtschaftlicher und kultureller Entwicklung, einen Frieden der Kraft, einen solchen Frieden können wir erreichen in dem Rahmen der Reichstagsentschließung. (Beifall.)

So lange unsere Gegner aber Forderungen aufstellen, die für jeden Deutschen unannehmbar sind, solange sie an den schwarz-weiß-roten Grenzpfählen rütteln wollen, solange sie zwischen das deutsche Volk und seinen Kaiser einen Keil zu schieben versuchen, solange müssen wir eben die Friedenshand zurückhalten, solange müssen wir warten, und wir können warten. Solange müssen die Kanonen und das U-Boot ihre Arbeit tun. Und dieser Friede wird doch kommen. (Lebhafter Beifall.)

Staatssekretär des Reichsmarineamts von Capelle:

Die Tatsache, daß die russische Revolution in einigen wenigen Leuten an Bord revolutionärer Ideen großgezogen und bei ihnen wahnwitzige Pläne erzeugt hat, ist nicht zu leugnen. So hatten sie Pläne, auf allen Schiffen Vertrauensmänner zu wecken und die ganze Mannschaft der Flotte zur Gehorsamsverweigerung zu bringen (hört, hört), um auf diese Weise eventuell unter Anwendung von Gewalt, die Flotte lahm zu legen und den Frieden zu erzwingen. (Stürmische Pfuirufe.) Es ist eine Tatsache, daß diese Leute Beziehungen zur unabhängigen sozialistischen Partei hatten. (Großer Lärm, Pfuirufe, Rufe: Unerhört!) Es steht aktenmäßig fest, daß der Hauptagitator hier im Reichstage der Abgg. Dittmann, Haase und Vogtherr seine Pläne vorgetragen und Billigung gefunden hat. (Erneuter großer Lärm, Pfuirufe), daß er auf die Gefahren des Unternehmens hingewiesen hat und zur größten Vorsicht gemahnt worden ist, daß er aber ihre volle Unterstützung zur Uebermittelung von Agitationsmaterial zugesagt erhielt. (Pfuirufe.)

Dieser Agitation gegenüber war es meine erste Pflicht, den Vertrieb des Agitationsmaterials unmöglich zu machen (Bravo.) Ich habe selbst die zuständigen Kommandostellen ersucht, die Verteilung dieses Materials mit allen Mitteln zu verhindern. (Stürmische Bravorufe). Einige ehr- und pflichtvergessene Leute haben sich schwer vergangen und sind der verdienten Strafe zugeführt worden. Trotzdem will ich vor der offenen Reichstagstribüne sagen, daß die umlaufenden Gerüchte, die natürlich auch mir hinterbracht worden sind, maßlos übertrieben sind. Die Schlagfertigkeit der Flotte ist auch nicht einen Moment in Frage gestellt worden. (Lebhaftes Bravo) und so soll es bleiben. (Stürmischer Beifall und langanhaltende Unruhe).

Nach den Kundgebungen vom Bundesratstisch entwickelte sich eine weitläufige weitere Debatte zu der Interpellation über die Verbearbeit im Heer. Die vom Staatssekretär von Capelle gegen die Radikalen Haase, Dittmann und Vogtherr erhobenen Anklagen führten zu Erklärungen aus allen Parteien und heftigen Widerspruch der Beschuldigten. Der Reihe nach erklärten die drei Abgeordneten, daß sie zwar jene wegen Meuterei bestraften Matrosen empfangen und diese ihnen ihre Agitationsliteratur gesandt hätten, daß aber keine Pläne zur Meuterei, sondern nur Bemerkungen über [illegible] Handlung besprochen worden seien. Der Reichskanzler wo[illegible] diese Anklagen gegen die Radikalen nur benutzen, um a[illegible] dem Elend seiner Politik herauszukommen. Capelle verfü[illegible] darauf Teile des Protokolls aus dem Gerichtsverfahren. D[illegible] Abg. Trimborn (Zentr.) begrüßt es, daß der Kanzler sich a[illegible] den Boden der Friedensresolution jetzt klipp und klar gestel[illegible] habe. Wenn die beschuldigten Abgeordneten Hoch- und La[illegible] desverrat begangen hätten, erwarte seine Partei Einschre[illegible] ten mit der ganzen Strenge des Gesetzes. Der Konservativ[illegible] Kreth fordert diese Abgeordneten auf, doch auf ihre Immu[illegible] nität zu verzichten, damit die strafrechtliche Verfolgung ei[illegible] geleitet werden könne. Der Sozialist Ebert greift die Regie[illegible] rung heftig an. Hier liege ein Rückfall in die schlimmste[illegible] Zeiten der Ausnahmegesetzgebung vor, eine ganze Partei außerhalb des Rechts zu stellen, statt in dieser Zeit alle Kräfte zusammenzufassen, sei aufs schärfste zu verurteilen. Da[illegible] deutsche Volk müsse von dieser Regierung befreit werden. Di[illegible] Sozialdemokratie werde eine solche Politik mit ganzer Kraf[illegible] bekämpfen. Der Nationalliberale Dr. Stresemann verlang[illegible] zur völligen Klarstellung, auch im Interesse der Betreffene[illegible] selbst, das Strafverfahren gegen die Abgeordneten Haase[illegible] Ditmann und Vogtherr; dasselbe Verlangen erhebt Merti[illegible] von [illegible] Deutschen Fraktion, der in lärmende Auseinander[illegible] setzungen mit den Radikalen gerät. Nach einer flammende[illegible] großzügigen Rede von Dr. Daumann von der Fortschrittliche[illegible] Volkspartei ergreift nochmals der Reichskanzler das Wor[illegible] um die Vorwürfe der Sozialisten abzuweisen und den Tatbe[illegible]stand nochmals zu erklären.

Es sprechen noch die Abgg. Martin, Haase, Dittmann Westarp.

Damit schließt die Aussprache über die Interpellation.

Abg. Schönaich-Carolath (Natl.) berichtet über die Ausschußverhandlungen.

Abg. Fehrenbach (Zentr.): Er gedenkt mit herzlichen Worten der tapferen Feldgrauen und stellt fest, daß unsere Front unerschüttert steht. Die Reichstagsmehrheit lehnt keine Sicherheiten ab, wohl aber weitgehende Forderungen, durch deren Erreichung künftige Kriege veranlaßt würden. Lehnen die Feinde die Verständigung ab, so sind wir frei in unseren Entschließungen. Wir wollen keine Welteroberungspläne, nur ein bescheidenes Plätzchen an der Sonne neben England. Belgien darf von keiner Macht der West als Einfallstor benutzt werden. Seine Unabhängigkeit soll trotzdem bewahrt bleiben. Redner begrüßt den Abrüstungsgedanken. Von der Regierung verlangen wir Offenheit und Klarheit gegenüber dem Inlande und Auslande. (Beifall.) Wir sind bereit zu folgen, aber nur einer Regierung, die zu führen befähigt, die einig und stark ist. (Lebhafter Beifall bei der Mehrheit.)

Dann folgte die Rede des Staatssekretärs von Kühlmann über Deutschlands Kriegsziele, die wir noch folgen lassen.

Nach fast 10stündiger Dauer vertagt sich das Haus. Weiterberatung Mittwoch 10 Uhr, außerdem Rechnungen, Ausschußberichte und Vereinfachung der Rechtspflege. Schluß 7¼ Uhr.

Unsere ganze Zukunft

wird in dieser Gegenwart erobert. Um Großes geht's, um alles! Und wenn Du den letzten Groschen dem Vaterlande leihst, armselig und kleinbleibt's immer noch gegenüber dem, was draußen im Feld jeder einzelne leistet.

Also

fort mit törichter Aengstlichkeit,
fort mit „Wenn" und „Aber",
fort mit Klagen und Zaudern!

Rede nicht! Frage nicht!

Zeichne!

Ein deutsch-holländischer Zwischenfall.

WTB. **Berlin**, 7. Okt. Ueber den Zwischenfall an der Scheldemündung am 25. September, in dessen Verlauf zwei deutsche Flugzeuge von holländischen Seeltreitkräften festgehalten und zur Internierung eingeschleppt, außerdem ein deutscher Flieger schwer verletzt worden war, erfahren wir von zuständiger Seite folgendes:

Am 25. September nachmittags mußte ein von einem Flugmeister geführtes Marineflugzeug bei einer Unternehmung in See infolge Motorschadens umkehren und passierte vor der Scheldemündung mit Kurs auf Zeebrügge. Dieser Kurs führte frei von der nach holländischen Ansprüchen gezogenen Grenze der niederländischen Hoheitsgewässer. Von der Scheldemündung wurde das Flugzeug, da der Motor anfing zu brennen, zu einer Notlandung gezwungen und zwar außerhalb der von der holländischen Regierung beanspruchten Hoheitsgewässer. Beim Niedergehen aufs Wasser mußte das Flugzeug aber gegen Ostwind aufdrehen und ist auf der Wasseroberfläche noch ein Stück vorwärts geschossen, bevor es gelang, zu ankern. Der Anker ist dann innerhalb der von der holländischen Regierung beanspruchten Seegrenze niedergefallen. Das Flugzeug wurde alsbald von den Landbatterien aus beschossen und schließlich von einem holländischen Wachfahrzeug angerufen und als interniert erklärt.

Der Flugzeugführer hat der Internierung widersprochen und verlangt, daß seine Entscheidung der vorgesetzten holländischen Behörde eingeholt werde. Darauf ist aus Vlissingen ein Torpedoboot gekommen, das die Entscheidung brachte, das Flugzeug müsse zunächst eingeschleppt werden. Dieser Entscheidung haben sich die deutschen Flieger vorbehaltlich der Erledigung von Regierung zu Regierung gefügt. Das Flugzeug war inzwischen in Zeebrügge vermißt und es wurden weitere Flugzeuge zum Suchen ausgeschickt. Diese sind stets außerhalb der von Holland beanspruchten Seegrenze geblieben, aber dennoch vom holländischen Land aus beschossen worden. Der Führer eines dieser Flugzeuge ist dann auf das Wasser niedergegangen, um mit dem holländischen Torpedoboot in Verbindung zu treten.

Bei dem Versuch, in Richtung Zeebrügge auszusteigen, wobei ebenfalls holländisches Seegebiet nicht berührt worden ist, wurde das Flugzeug von dem Torpedoboot verfolgt, und von dessen Mannschaft auf kurze Entfernung mit Gewehren beschossen. Hierbei wurde ein Vizefluqmeister getroffen und brach schwer verwundet zusammen. Das Flugzeug, von dem führenden Offizier zum Stoppen gebracht, wurde von dem holländischen Torpedoboot-Kommandanten gepfändet. Der Torpedobootskommandant sagte zu dem flugzeugführenden Offizier, daß er interniert sei, wogegen dieser protestierte. Er bemühte sich dann an Bord des holländischen Torpedoboots einwandfrei den Schiffsort feststellen zu lassen, doch wurden hierzu keine Anstalten getroffen. Entgegen den bisher vorliegenden holländischen Blättermeldungen, die den Vorfall zum Teil wesentlich anders schildern, ergibt sich demnach folgendes:

1. Holländische Landbatterien haben deutsche Flugzeuge über der Scheldemündung beschossen, ohne daß diese das von der holländischen Regierung beanspruchte Seeterritorium berührt haben. 2. Eines der Flugzeuge, das angeblich innerhalb der von Holland beanspruchten Grenze gelandet sein soll, ist in Wirklichkeit außerhalb derselben gelandet und dann durch höhere Gewalt über die Grenze getrieben worden. Ein Grund zu dessen Internierung liegt demnach nicht vor. 3. Aufgrund der holländischen Hoheitsgewässer hat ein holländisches Torpedoboot ein deutsches Flugzeug beschossen, der Flugmeister schwer verwundet und das Flugzeug selbst mit dem führenden Offizier widerrechtlich aufgebracht.

Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, sind die notwendigen diplomatischen Schritte zwischen der deutschen und der holländischen Regierung in dieser Angelegenheit inzwischen eingeleitet worden.

Große Ueberschwemmungen in Nord-China.

WTB. Schanghai, 9. Okt. (Nichtamtlich.) Reuter. In Nordchina ist eine außerordentlich große Ueberschwemmung eingetreten. Ein Gebiet von mehr als 30 000 Quadratkilometer ist zu einem ungeheuren See geworden. Die Verbindungswege nach Peking sind so ungangbar, daß es notwendig werden dürfte, den Sitz der Regierung zu verlegen.

WTB. London, 9. Okt. Meldung des Reuterschen Bureaus. Nach einem Telegramm aus Schanghai besteht kein Zweifel, daß die gewaltigen Ueberschwemmungen in Nordchina furchtbare wirtschaftliche und politische Folgen haben werden. Die Flüsse sind in Ströme von zwei Meilen Breite und vierzig Fuß Tiefe verwandelt. Sie haben die Eisenbahn von Peking nach Hankau weggespült und am 22. September die europäischen Niederlassungen in Tientsin überschwemmt und den Uferdamm des Gelben Flusses durchbrochen. Das überschwemmte Land erstreckt sich über ein Gebiet von 300 Meilen von der südwestlichen Grenze von Chansung nach Tientsin und wird durch die Eisenbahnlinien von Peking nach Kaifeng und von Tientsin nach Tsinanfu begrenzt. Ein dichtbevölkertes Gebiet von fast 20 000 englischen Meilen ist in einen See von acht bis zehn Fuß Tiefe verwandelt. Wenn der Gelbe Fluß endgültig in das Becken von Tientsin mündet, wird Tientsin unbewohnbar werden und jedes Jahr einer Ueberschwemmung ausgesetzt sein. Unter diesen Umständen wird die Verbindung mit Peking unsicher sein, so daß es nötig werden wird, die Hauptstadt zu verlegen. Die Bahnlinie von Peking nach Hankau ist an [illegible] Stellen beschädigt.

[illegible]

WTB. Budapest, 9. Okt. Der ehemalige Präsident des Abgeordnetenhauses u. langjährige Führer der Unabhängigkeitspartei Reichstagsabgeordneter Julius Justh ist infolge Herzschlages heute gestorben.

Der Sultan von Aegypten †.

WTB. [illegible] Okt. (Nichtamtlich.) Reuter. Die Blätter[illegible] von Aegypten ist am Dienstag Nachmi[illegible] Times" zufolge wurde der Bru[illegible]der des [illegible] zu seinem Nachfolger bestimmt.

Der [illegible] Sultan Fussein Kemal von Aegypten wurde Anfang November anstelle seines Onkels, des rechtmäßigen Khediven Abbas II., von den Engländern auf Aegyptens Thron gebracht. Hussein war ein Freund Englands. Vom Islam wurde er als Verräter an der Sache des Kalifats betrachtet.

Erzbergers sächsischer Orden. Die Verleihung der sächsischen Ordensauszeichnung an Erzberger hat, laut einer Dresdener Meldung des „L.-A.", eine so tiefgehende Verstimmung in allen Kreisen des sächsischen Königweiches hervorgerufen, daß demnächst in einer Interpellation die sächsische Regierung über die Gründe dieser Ordensverleihung und das dabei beobachtete Verfahren zu befragen bahsichtigt wird. Es liegt nämlich der eigenartige Fall vor, daß die sächsische Staatsregierung von der sonst stets geptlogenen Veröffentlichung der Auszeichnung im Staatsanzeiger diesmal abgesehen hat. Bekannt geworden ist die Ordensverleihung an Erzberger nur dadurch, daß dieser als preußischer Untertan pflichtgemäß um Erlaubnis zur Anlegung des sächsischen Ordens nachgesucht hat.

Minister Dr. Hübsch zur siebten Kriegsanleihe.

„Mit Herz und Hand für's Vaterland" singen unsere braven Feldgrauen, wenn sie zum Schutze der Heimat ins Feld ziehen und ihre zuchtige Hand verspüren die Feinde an Leib und Leben.

Auch in der vor den Greueln des Krieges beschützten Heimat hat **„Herz und Hand"** jedes braven Volksgenossen dem Wohle des Vaterlandes nach besten Kräften dienstbar zu sein.

Das Vaterland braucht Dein Geld zu Deinem und unser aller Schutz; also öffne Deine Hand und gib ihm in Reichsanleihe so viel Du immer kannst.

Minister Dr. Hübsch.

Aus Baden.

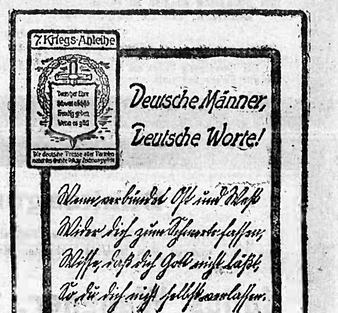
oc. **Karlsruhe**, 7. Okt. Die durchgehende Arbeitszeit wird bei den Ministerien nicht eingeführt mit Rücksicht auf die Ernährungsschwierigkeiten, dagegen wurde die Arbeitszeit für die Staatsbehörden von vormittags 8½—1 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr festgesetzt. — In den letzten Tagen fand hier die Prüfung für Einjährig-Freiwillige statt, die von gegen 80 Kandidaten abgelegt wurde, darunter vielen Soldaten. Die Anforderungen an die Prüflinge waren wie immer hehe.

oc. **Elftausend Eier gehamstert.** Bei der im Auftrag der Behörden vorgenommenen fortgesetzten Bahnkontrolle, hat man einen „Hamster" ertappt, der 11 000 Eier gesammelt hatte.

oc. **Verkauf von Samen.** Das Ministerium des Innern hat bestimmt, daß Samen von Rotklee, Luzerne, Esparsette und Inkarnatklee durch die Erzeuger nur an die Badische Futtervermittlung in Karlsruhe oder an deren Unterkäufer abgesetzt werden darf. Die Ausfuhr von Samen genannter Arten ist nur mit Genehmigung der Bad. Futtervermittlung aufgrund eines von ihr ausgestellten Versandscheines gestattet.

oc. **Weinheim**, 5. Okt. In Weinheim ist der bekannte Dichter Pfarrer Ernst Knodt, 61 Jahre alt, plötzlich an einem Herzschlag gestorben. Der Wald der Umgebung Weinheims hat er in seinen Dichtungen verherrlicht; er hieß deshalb allgemein der „Waldpfarrer".

oc. **Gernsbach** (Murgtal), 7. Okt. Die Arbeiten am badisch-holländischen Murgwerk konnten im Herbst so gefördert werden, daß nun auch das große Ausgleichsbecken oberhalb Forbach fertiggestellt ist. Voraussichtlich kann das Murgwerk noch im Laufe dieses Monats in Betrieb genommen werden.



oc. **Münzesheim** bei Bretten, 5. Okt. Seit langem hatten wir kein so fruchtbares Jahr wie heuer. Es ist eine wahre Freude, die langen Kolonnen schwerbeladener Kartoffelfuhren zu sehen, die allabendlich von allen Himmelsrichtungen zum Dorfe heimfahren. Ebenso reich war der Obstsegen. Die drei hiesigen Kellereien waren Tag und Nacht in Betrieb und die Leute konnten nicht genug Fässer auftreiben, um den kostbaren süßen Most zu fassen. Auch Tafelobst wurde reichlich geerntet und auch viel verkauft.

oc. **Villingen**, 5. Okt. In der Nähe von Rottweil fanden Knaben im Dickicht einen Reisekorb, in welchem sich ein ziemlich großes Treibriemen befand, der unzweifelhaft von einem Diebstahl herrührte.

oc. **Konstanz**, 5. Okt. In der Nähe der schweizerischen Ortschaft Schönholzerswilen hat sich ein schwerer Unglücksfall zugetragen. Sieben mit Viehhüten beschäftigte Knaben hielten den ungefähr einen Meilemeter dicken Draht eines niederfliegenden Ballons. Sie glaubten den Ballon zur Erde ziehen zu können, während dieser stets sinkend bei Hagenwil die Starkstromleitung von 25 000 Volt berührte. Die sieben Knaben wurden zu Boden geworfen, zwei wurden sofort durch den Starkstrom getötet, während fünf längere Zeit bewußtlos blieben.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* **Emmendingen**, 11. Okt. Die vaterländische Versammlung am Samstag Abend im Kinosaal (Markgrafenstraße 12) hier fand bei sehr gutem Besuch aus allen Schichten der Bevölkerung statt, wodurch das große Interesse weitester Kreise an der Veranstaltung zum beredten Ausdruck kam. Nach musikalischer Einleitung durch die Stadtmusikkapelle ergriff als erster Redner Herr Kreisschulrat Dr. Baumgartner das Wort, um in formvollendeter packende Weise den Zuhörern nach einer Schilderung der Entstehung des Weltkrieges ein eingehendes Bild der Kriegslage vor das Auge zu führen. Die kraftvolle Gestalt des Generalfeldmarschalls von Hindenburg, dessen 70. Geburtstag am 2. Oktober das deutsche Volk zu begehen Gelegenheit hatte, fand dabei treffliche Beleuchtung und schloß Redner mit einem Hoch auf das ganze deutsche Heer und diesen seinen obersten Führer. Freudig stimmte die Versammlung dem Hoch zu. Nach einigen weiteren Musikstücken trat Herr Bürgermeister Rehm an das Rednerpult, um die Notwendigkeit der neuen 7. Kriegsanleihe zu erläutern und zur zahlreichen Zeichnung aufzufordern. Wer mit dem Wesen der Kriegsanleihen noch nicht vertraut war, fand durch den Vortrag des Herrn Bürgermeisters Rehm eingehende Belehrung und wir unterstreichen den warmen Appell des Redners, unserm Deutschen Reich alle verfügbaren Mittel zur Verfügung zu stellen, gern und freudig auch an dieser Stelle. Das Reich wird dann in der Lage sein, die Feinde weiter abzuwehren und den Krieg zu einem für uns günstigen Abschluß zu bringen. Redner kam schließlich noch auf unsern Feind Wilson zu sprechen und wies dessen Einmischung in die inneren Angelegenheiten des Deutschen Reiches mit Entrüstung zurück. Er schlug die Absendung einer Resolution an den Kaiser vor folgenden Wortlauts:

An Seine Majestät den Kaiser, Großes Hauptquartier.

Hunderte von treudeutschen Männer und Frauen aller Berufsstände der alten badischen Markgrafenstadt Emmendingen weisen die hochmütigen Versuche des Präsidenten Wilson, Kaiser und Volk zu trennen und sich in unsere innerdeutschen Verhältnisse einzumischen mit Entrüstung zurück und geloben aufs neue durchzuhalten bis zu einem siegreichen Frieden.

Die Versammlung stimmte der Resolution zu und sang im Anschluß an das Hoch des Redners auf unser deutsches Vaterland das Lied: Deutschland über alles. Eine Reihe prächtiger kinematographischer Bilder von der Ostfront und von Generalfeldmarschall von Hindenburg fanden darauf lebhaftes Interesse der Versammlung. Die Bilder von den öffentlichen Kriegsschauplatz zeigten so recht den Krieg in seiner furchtbaren Gestalt und dürften ihre Aufgabe, durch zahlreiches Zeichnen der Kriegsanleihe den Feind auch in Zukunft von unseren Gauen fernzuhalten, nicht verfehlt haben. Ein Leutnant vom hiesigen Ersatzbataillon des Inf.-Regt. 169 gab diesen Gedanken auch in Worten Ausdruck und sprach die Hoffnung aus, daß wie draußen die Front auch die Heimat ihre Pflicht zum völligen Durchhalten tun werden. Mit einem Marsch schloß die Feier nach fast dreistündiger Dauer.

*

Auf die Resolution ist nachstehende Antwort eingegangen:

S. M. der Kaiser danken herzlich für die Kundgebung der Treue.

Geh. Kabinettsrat v. Valentini.

*

* **Emmendingen**, 11. Okt. Obereisenbahnsekretär Rudolf Fischer in Lahr-Stadt wurde nach hier versetzt.

— Aufgrund der in diesem Spätjahr abgelegten Gerichtsschreiberprüfung (Sekretärsprüfung) wurde Otto Tschamm von hier für den mittleren Justizdienst für bestanden erklärt.

r. **Denzlingen**, 10. Oktober. Der Opfertag für die Gefangenenfürsorge lieferte in unserm Ort den schönen Ertrag von 425 Mk. Herzlichen Dank den Spendern, sowie den eifrigen Sammelerinnen unter den hiesigen Jungfrauen.

r. **Denzlingen**, 10. Okt. Am nächsten Sonntag, den 14. ds Mts. wird, nachmittags halb 3 Uhr im Gasthause zum Ochsen eine „Vaterländische Versammlung abgehalten werden. Herr Kreisschulrat Dr. Baumgartner von Emmendingen wird einen Vortrag halten über: „Unsere Lage in politischer und kriegswirtschaftlicher Beziehung." Dann folgt eine Vorführung von Lichtbildern aus den Kämpfen in den Karpathen von Vizewachtmeister Schuhmacher. Zu dieser Versammlung sind nicht nur die Ortseinwohner: Männer und Frauen Jünglinge und Jungfrauen, sondern auch diejenigen Personen in den umliegenden Ortschaften eingeladen, die ein warmes Interesse für derartige Zeitfragen haben, insbesondere die Herren Lehrer von Heuweiler, Glottertal, Suggental, Buchholz, Sexau, Wasser, Reute, Vörstetten, Gundelfingen usw. Gesänge und Vorträge durch Schüler werden ebenfalls dargeboten werden.

Eichstetten, 10. Okt. Die am letzten Sonntag abends im großen Saal der hiesigen Kinderschule abgehaltene Hindenburgfeier, die namentlich von der Jugend gut besucht war, nahm einen alle Erschienenen befriedigenden Verlauf. Des großen Feldherrn Taten und Persönlichkeit schilderte der Ortsgeistliche. Zwei Feldgraue vom Ersatzbataillon in Emmendingen führten Lichtbilder über den Unterseeboots- und Minenkrieg vor, die in wohl ausgearbeiteten, zusammenhängenden Vortrag erklärt wurden. Herr Oberlehrer Groß forderte in kurzen, eindrucksvollen Worten dazu auf, Hindenburgs Geburtstagswunsch zu erfüllen, indem jeder, der in der Lage sei, sich bei der 7. Kriegsanleihe beteilige. Er gab zugleich der Ueberzeugung Ausdruck, daß unsere Ortseinwohner, wie bei den letzten Anleihen, so auch bei dieser, ihre Schuldigkeit tun würden. Lieder des Mädchenchors und einige von Schülern der obersten Klasse vorgetragene Gedichte verstärkten und vertieften den erhebenden Eindruck der schlichten Feier.

(l) **Böhringen a. K.**, 11. Okt. Die Sammlung für den Gefangenenopfertag wurde heute geschlossen. Sie betrug in der evangelischen Gemeinde die schöne Summe von 300 Mark. Wieder ein erfreuliches Zeichen vaterländischer Opferwilligkeit!

r. **Böhringen a. K.**, 10. Okt. Am Sonntag den 14. Oktober findet im Gasthaus zum Löwen ein vaterländischer Abend unter Mitwirkung der Gemeinde-, Kirchen- und Schulbehörden statt, der auf zahlreichen Besuch rechnen darf.

oc. **Freiburg**, 11. Okt. Der Oberbefehlshaber der Armeeabteilung B erläßt folgende Bekanntmachung: „Unsere Feinde haben die Absicht und haben bereits Versuche unternommen, unsere Vorräte an Lebensmitteln und Kriegsmaterial durch Brandstiftung usw. zu zerstören. Zur Verhütung derartiger Anschläge zum Schaden unserer Kriegsführung und unseren Volkserhaltung hat jedermann mitzuwirken. Es wird eine Belohnung bis dreitausend Mark für denjenigen ausgesetzt, der die beabsichtigte Zerstörung an Vorratslagern und Anlagen zur Herstellung von Nahrungsmitteln und Kriegsmaterial so rechtzeitig zur Anzeige bringt, daß der Anschlag verhütet und der Täter zur Bestrafung gebracht werden kann.

Neueste Meldungen.

Berlin, 11. Okt. (Privattelegramm.) Im Haag legten gestern morgen laut „Vossischer Zeitung" die mit dem Löschen der Kartoffelschiffe beschäftigten Arbeiter wegen Lohnforderungen die Arbeit nieder. Amsterdam ist zeitweilig wieder ohne Kartoffeln.

WTB. **Berlin**, 11. Okt. Ueber die Zustände in Italien entnehmen wir einem Privatbrief aus Zürich vom 29. September das Folgende: In Italien steht man, gelinde gesagt, vor einem Systemwechsel à la Russe. Zur Einleitung haben sie den Turiner Hauptbahnhof in die Luft gesprengt und die Hotels angezündet mit Ausnahme eines einzigen, in dem Giolitti wohnte, im Hafen von Genua Schiffe in Brand gesetzt usw. — wie es heißt, 100 000 Mann! Die Truppen werden weiterhin an die Front transportiert und anderes. Für den Herbst steht wohl noch allerlei zu erwarten, was ich nicht schreiben mag.

WTB. **Wien**, 11. Oktober. Staatssekretär von Kühlmann ist gestern vormittag hier eingetroffen und nachmittags weitergereist.

Briefkasten.

Nach Herbolzheim. Die Kraftzählermiete müssen Sie bezahlen, auch wenn Ihr Betrieb stillsteht. Sie bezw. Ihre Frau hätten den Bezug von Kraft abmelden sollen. Der Zähler wäre dann vom Wert entfernt worden.

Evangelischer Gottesdienst in Emmendingen.

Donnerstag, den 11. Oktober, abends 8 Uhr: Kriegsbittgottesdienst (Stadtpfarrer Wanner).

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. Wilh. Jundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Ueber den Riesenkampf der Mittelmächte

führt das Stockholmer „Aftonbladet“ aus: Ueber drei Jahre dauert nun der Weltkrieg, und ein Ende in absehbarer Zeit ist noch nirgends zu spüren. Bald ist es ein Jahr her, daß die Mittelmächte den letzten großen Versuch machten, eine friedliche Abwicklung zu erreichen, von den Verbandsmächten mit einem kalten und höhnischen Nein beantwortet. Um doch nach Möglichkeit schneller zum Ende zu kommen, griff Deutschland zu dem starken Mittel des verschärften U-Bootkrieges. Was es damit bezweckte, ist klar. Nicht wollte es, wie der Verband den „Barbaren“ andichtet, Zerstörung um der Zerstörung willen, sondern es wollte England in die gleiche Lage versetzen, die ihm durch den englischen Hungerkrieg zugedacht war. Dies war das Ziel. Die Versenkungen fahren mit unheimlicher Genauigkeit fort und schon ein Drittel der englischen Handelstonnage vor dem Kriege ist ins Meer gesunken, daneben ein großer Teil neutralen Schiffsraum, der freiwillig oder unfreiwillig in Englands Dienst stand. Trotzdem ist man dem Frieden bislang nicht näher gekommen. Hat man sich in Deutschland verrechnet? Genug, die unausbleibliche Folge des verschärften U-Bootkrieges war der Bruch mit Amerika. Die Mittelmächte stehen danach heute im offenen oder verkappten Kriege mit fast der ganzen Welt. Man darf also behaupten, daß das deutsche Volk mit seinen wenigen Bundesgenossen in ungleichem Kampfe steht. Aber die Kraft, welche die Mittelmächte in diesem Kampfe gegen so viele Feinde zeigten, wird ohne Zweifel bis zum Schluß hinreichen. Auf die häufigen Vorhersagen ihrer Zerschmetterung und Demütigung haben sie durch Handeln geantwortet. Nach drei Jahren der Kämpfe stehen ihre Gebiete fast unberührt; ihre Verbündeten haben sie geschützt und unterstützt und den Feinden unermeßliche Landstriche weggenommen. Ohne je zu erschlaffen, hat ihre physische und moralische Stärke die schwersten Proben überstanden. Schon aber beginnt die Spannkraft des Umfassungsringens nachzulassen, im Osten verwittert er von Tag zu Tag. Man wundert sich nur, warum die deutsche Diplomatie der obersten Heeresleitung Abwarten anriet. Sollte man es in Deutschland nicht begreifen, daß die Gefahr des Handelns nur gering ist, während die winkenden Vorteile unschätzbare sind? Mit einem eroberten St. Petersburg und einem damit zugleich befreiten Finnland ist Rußland als Gegner aufs Spiel gesetzt, zerbrochen, zusammengefallen, gezwungen, um Frieden zu bitten — und damit ist der Ring gesprengt. Hier verläuft der Weg zum Weltfrieden. Der Abfall Rußlands, vor langem einmal die Dampfwalze nach Berlin, breitet tödlichen Frost über die letzten Verbandshoffnungen. Dieser Schlag würde auch den hetzerischen und unversöhnlichsten Feind, England, so schwer treffen, daß sein Bulldoggengriff erschlaffen, sein Traum unbestrittener Weltherrschaft in Nebel zerrinnen würde. Und Amerika müßte sich schließlich des Weltgläubigers und Riesenjobbers begnügen. Das Schloß zum Weltfrieden ist das bezwungene Rußland, und der Schlüssel heißt Petersburg. Wird er umgedreht, so öffnen sich die Pforten einer neuen Zeit, trocknen Milliarden vergossener Tränen, werden die Schwerter wieder zu Pflugscharen, kann der Mann wieder zur Arbeit zurückkehren, erscheint das Lächeln wieder auf den Lippen von Frau und Kind. Läßt man ihn unberührt, dann werden noch Jahre vergehen, ehe den Strömen von Blut gewehrt ist und sich die Schmerzensfalten auf dem Antlitze der Menschen glätten.

Amtliche Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Der Staatsanzeiger und das amtliche Verkündigungsblatt veröffentlichen eine Bekanntmachung des Königl. stellvertretenden Generalkommandos des 14. Armeekorps vom 20. September 1917 betr. Beschlagnahme von Segeln, Zelten und Zeltplanen. Auf diese Bekanntmachung, die auch bei dem Großh. Bezirksamt sowie den Bürgermeisterämtern eingesehen werden kann, wird hiermit hingewiesen.

Emmendingen, den 3. Oktober 1917.

Großh. Bezirksamt.

Die Sicherung unserer Standesinteressen

beruht auf Deutschlands blühender wirtschaftlicher Weltstellung. / Ihr helft sie erreichen durch Abschluß einer Kriegsanleihe-Versicherung bei der gemeinnützigen Deutschen Volksversicherung.

Für Baden nimmt Anträge entgegen und erteilt Auskünfte der Freiburger Versorgungsverein (Scheffelstr. 35, Freiburg i. Br.).

Fabrikräume

mit Wasserkraft oder durch solche erzeugte elektrische Kraft, möglichst mit Transmission und Motoren

zu mieten gesucht.

Angebote unter Nr. 3119 an die Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten.

Wir suchen eine größere Anzahl kräftige

Arbeiter und Arbeiterinnen

Aktiengesellschaft der Eisen- u. Stahlwerke vorm. Georg Fischer, Werk Singen (Hohentwiel).

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Gatten, Vater, Bruder und Schwager

Friedrich Messner, Landwirt

Musketier im Inft.-Regt. 170 — Inhaber des Eisernen Kreuzes

im Alter von 29 Jahren infolge schwerer Verwundung und Krankheit fürs Vaterland zu sich zu rufen.

Landeck, den 10. Oktober 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Mina Messner, geb. Schuhmacher u. Kinder.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 12. Oktober, nachm. 2 Uhr in Köndringen von der Kirche aus statt. 8114

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme von nah und fern an dem Tode unserer nun in Gott ruhenden Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Julius Wangner, Bäckers Ww.
Christine geb. Hambrecht

sagen wir herzlichen Dank. Besonders dem Herrn Pfarrer Leininger für die trostreichen Worte am Grabe, sowie der hiesigen Krankenschwester für ihre aufopfernde Pflege während des Krankenlagers.

Sexau, den 9. Oktober 1917.

Familie Hermann Wangner, Bäcker.
Familie Karl Rehm, Ratschreiber.
Familie Johann Wolfsperger, Schmied.
Witwe Wilhelmine geb. Wangner.

Gesucht eine tüchtige pünktliche **Flickerin** für Nachmittags. 3109 Wo sagt die Geschäftsstelle der Breisg. Nachrichten.

Tüchtiger **Pferdeknecht** der auch Landwirtschaft versteht sofort gesucht. Alfred Riesterer, zum Adler, Hinterzarten.

Steinhauer findet Beschäftigung Baugeschäft Martin Reiher, Freiburg i. Br., Zähringerstr. 72

Ein Herr sucht gut möbliertes **Zimmer** zu mieten, sofort oder später. Angebote unter Nr. 1892 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Für Brautleute Ein fast neues Büffett und Bücherschrank dunkel eichen, 1 Spiegelschrank zu verkaufen. 3117 Freiburg, Guntramstraße 40, III. Stock.

1¼ Jahre altes 3115

Braunstutfohlen schweren Schlags zu verkaufen. Adolf Stehlin, Niederhausen.

Lästige Haare. Damen-Bärte entfernt schmerzlos Pulver „Odin“, à Mk. 1.50. Bei W. Reichelt, Drogerie.

Kirschlaub
Süß- und Sauerkirschblätter sowie **Lindenblätter**
kauft zum Preis von 50 Pfennig das Kilo
Jata-Werke G. m. b. H. Dresden.
Sammelstelle für Freiburg und Umgebung
Max Hundt, Freiburg, Jakobistrasse 48.

Pädagogium Karlsruhe, B.
Führt bis Abitur (auch Damen), zum Einjähr.- (incl. Not-) Examen zur Primaner- und Fähnrich-Prüfg. — Klassen klein, Unterricht indiv., Lösg. d. Aufg. unt. Aufs. Fam.-Anschl. für Interne; Gew. an Zeit, Preise mässig, Empf. in Prosp. B. Wiehl, Bes. Bismarckstr. 69, Tel. 1592.

Haben wir als Vater und Mutter unsere Pflicht getan?
Diese Frage werden viele Eltern mit „Ja“ beantworten, doch wird nur allzuoft etwas vergessen. Sind bei plötzlichem Tode von Vater oder Mutter die Mittel vorhanden, um die sofort in erhöhtem Masse auftretenden materiellen Anforderungen zu decken? Sind alle Vorkehrungen getroffen, damit zu dem Schmerze über den Verlust eines lieben Angehörigen nicht auch das Moment der Geldsorge komme?
Die Sterbekassenversicherung
(Versicherung ohne ärztliche Untersuchung)
des kais. königl. priv. Gisela-Vereins
(Zweigniederlassung München, Rindermarkt 10)
bietet eine Vorsorge für alle Lebensverhältnisse.
Gesamtvermögen am 31. Dezember 1915 rund 92 Mill. Mark.
Lebensversicherung ohne ärztliche Untersuchung, ohne Zuschlagprämie f. Frauen.

Rheinische Creditbank.
Aktienkapital und Reserven Mk. 113,500,000.—
in Interessengemeinschaft mit der Pfälzischen Bank Ludwigshafen Mk. 173,500,000.—
Filiale in Freiburg i. Br.
Hauptgeschäft: Eisenbahnstrasse neben dem Hauptpostamt
Depositenkasse: Kaiserstrasse 68. 881
Agenturen in Lörrach und Zell i. W.
Annahme von Bareinlagen auf Depositenkonto und Einlagebuch.
Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertschaften in offenem und geschlossenem Zustande, Vermietung v. Schrankfächern unt. Selbstverschluss.

Dünkirchen.

Die französische oder, wie man wohl richtiger sagen muß, die englisch-französische Hafenfestung Dünkirchen ist im Verlauf der letzten Monate mehrfach das Angriffsziel unserer Bombengeschwader gewesen, und öfters konnte von größeren Bränden und Explosionen berichtet werden, die durch wirksame Bombentreffer in den dortigen Bahn- und Hafenanlagen hervorgerufen wurden. Unser jüngster Luftangriff dieser Art aber hat, wie von unseren Fliegern festgestellt wurde einen derartigen Erfolg gehabt, daß durch einen Riesenbrand ganz Dünkirchen anheimfiel. Es war klar, daß die Flammen an den dort aufgehäuften gewaltigen Vorräten und Munitionslagern reiche Nahrung finden mußten, denn Dünkirchen galt als Hauptstützpunkt und -stapelplatz für die englische Armee in Flandern und gar einer der größten Umschlaghäfen für den Verkehr zwischen England und Frankreich, so daß der außerordentliche Erfolg unserer Bombenfliegern sehr hoch zu bewerten ist.

Dünkirchen durch deutsche Flieger in Asche gelegt. Gesamtansicht der Stadt.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.42 das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 80 Pfg. den Monat. Anzeigenpreis: die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 20 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechenden Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 6 Mk.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen). Ratgeber des Landmanns (4seitig m. Bildern). Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig m. Bildern). Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1892.

Nr. 240. (Evang.: Ehrenfried) Emmendingen, Freitag, 12. Oktober 1917. (Kath.: Maximilian) 52. Jahrgang

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 11. Okt.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Im flandrischen Küstenabschnitt zwischen Blankersee und Poelcapelle steigerte sich die Artillerietätigkeit nachmittags zu großer Stärke. Bei Draaibank griffen die Franzosen erneut an, ohne einen Erfolg zu erzielen. Auf dem Mapf-Felde östlich von Ypern war das Feuer wechselnd stark, die Engländer griffen nicht an.

In einer abends dicht über Zonnebeke und Zandvoorde entwickelten Luftmacht, an der rund 80 Flugzeuge beteiligt waren, wurden 8 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

Auf dem Ostufer der Maas entrissen niederrheinische und westfälische Regimenter nach wirksamer Feuervorbereitung den Franzosen durch kraftvollen Ansturm wichtiges Gelände im Chaumes-Walde. Der Feind führte 4 kräftige Gegenangriffe, die sämtlich verlustreich scheiterten; mehr als 100 Gefangene und 1 Maschinengewehr fiel in unsere Hand.

Auch südwestlich von Beaumont und Bezonvaux hatten einige Vorstöße in die französischen Linien vollen Erfolg.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Das an mehreren Stellen der Front lebhafte Störungsfeuer verstärkte sich zeitweilig in der rumänischen Ebene und bei Braila, das von den Russen beschossen wurde.

Zur Vergeltung nahmen unsere Truppen Galatz unter Feuer, wo Brände ausbrachen.

Mazedonische Front.

Lebhafte Artillerietätigkeit in der Enge zwischen Ochridasee und Prespasee, im Cernabogen und zwischen Wardar- und Doiransee, mehrfach vorstoßende Erkundungsabteilungen des Gegners wurden vertrieben.

Im September betragen die Verluste der feindlichen Luftstreitkräfte an der deutschen Front 22 Fesselballone und 374 Flugzeuge, von denen 167 hinter unseren Linien, die übrigen jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgestürzt sind.

Wir haben im Luftkampf 82 Flugzeuge und 5 Fesselballone verloren.

Der erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Amtlicher Abendbericht.

WTB. Berlin, 11. Oktober, abends. (Amtlich.) Keine größeren Kampfhandlungen.

Kriegsberichte unserer Verbündeten.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 11. Okt. Amtlich wird verlautbart:

Auf keinem Kriegsschauplatz größere Kampfhandlungen.

Der Chef des Generalstabs.

*

Der bulgarische Bericht.

WTB. Sofia, 10. Okt. Heeresbericht. Mazedonische Front: Mehrere Feuerorkane nördlich von Bitolia. Etwas lebhafteres Artilleriefeuer im Cernabogen und westlich der Stadt Wardar. Südlich der Stadt Doiran herrschte heftiges Artilleriefeuer des Feindes, das am 8. Oktober begann und während der Nacht und auch am Morgen des 9. Oktober anhielt. Nach längerem Trommelfeuer griff die feindliche Infanterie unsere Stellung an zwei Punkten an. Der Angriff des Feindes wurde durch unser Artillerie- und Infanteriefeuer gebrochen. Nur einer kleinen Anzahl feindlicher Soldaten gelang es vorübergehend, in einem vorgeschobenen Graben Fuß zu fassen, aber durch ein schweres Handgemenge wurden sie gänzlich vernichtet. Im allgemeinen sind die feindlichen Verluste ziemlich schwer und die unseren äußerst gering. — Rumänische Front: Geringe Feuertätigkeit, die westlich von Tulcea etwas lebhafter war.

Von den Kämpfen zur See.

WTB. Berlin, 11. Okt. (Amtlich.) Die Tätigkeit unserer U-Boote im Atlantischen Ozean hat wiederum zur Vernichtung einer Reihe von Dampfern und Seglern mit besonders wertvollen Ladungen geführt.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich der bewaffnete französische Dampfer „Dinorah“ mit 6750 Tonnen Kohle, der aus Geleitzug herausgeschossen wurde, ferner der französische Dampfer „Italia“ mit Lebensmitteln und Wein nach Bordeaux sowie der französische Segler „Europe“ mit 4500 Tonnen Weizen nach Bordeaux und die bewaffnete französische Viermastbark „Perseverance“ mit 4000 Tonnen Salpeter nach St. Nazaire.

Außerdem wurde ein englisches Bewachungsfahrzeug vernichtet.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die Vorgänge in Rußland.

WTB. Petersburg, 10. Okt. Petersburger Telegraphen-Agentur. Die neugebildete Regierung veröffentlicht eine Erklärung, in der es heißt: Neue Unruhen sind im Inneren unseres Landes ausgebrochen infolge der Bewegung Kornilows. Der Wind der Anarchie weht durch das Land, der Druck des äußeren Feindes wächst. Die gegenrevolutionären Elemente erheben ihr Haupt, und es ist eine außerordentlich große Verantwortung vor dem Volke, die auf der vorläufigen Regierung ruht. Sie wird erleichtert durch den tiefen Glauben an die Vertreter aller Schichten des Volkes, die ihre Aufgaben und die der neuen Regierung verstehen, diese unterstützen und ihre Macht stärken, indem sie der verfassunggebenden Versammlung die Lösung all der großen Aufgaben überlassen, von denen das Gewicht des Volkes abhängt. Die neue Regierung ist weiter der Ansicht, daß nur durch beharrliche Arbeit den grundlegenden Erfordernissen des russischen Volkes Genüge geleistet werden kann.

Weiter heißt es in der Erklärung: Durchdrungen von der Ueberzeugung, daß der allgemeine Friede es unserem großen Vaterlande ermöglichen wird, alle seine schöpferischen Kräfte zur Entfaltung zu bringen, wird die Regierung den Abschluß eines allgemeinen Friedens erstreben unter Ausschluß jeder Vergewaltigung. In vollem Einvernehmen mit den Verbündeten wird die Regierung in allernächster Zeit an einer Zusammenkunft der alliierten Mächte teilnehmen, auf der sie sich zugleich mit der Lösung der Fragen auch mit den Verbündeten auf der Grundlage der von der russischen Demokratie aufgestellten Grundsätze zu verständigen suchen wird. Die Regierung wird alle ihre Kräfte aufwenden, um die Sache der Verbündeten zu unterstützen und das Land zu verteidigen. Sie wird jedem Versuch, Rußland den Willen eines anderen aufzuzwingen, energisch entgegentreten. Sie wird sich bemühen, die feindlichen Truppen aus Rußland zu verjagen.

Was die Wiederherstellung der Kampffähigkeit der Armee betrifft, so wird die Regierung den einzigen Weg der demokratischen Grundsätze verfolgen, wie sie in den vom Kriegsminister bereits veröffentlichten Befehlen an das Oberkommando zum Ausdruck gekommen sind. Dabei werden diejenigen Verbände, die sich den Anforderungen des Krieges gewachsen gezeigt haben, die Unterlage bilden für die Wiedererstarkung des Heeres in enger Zusammenarbeit mit den militärischen und den Marineverbänden an der Front und im Hinterlande.

Sonstige Meldungen.

WTB. Berlin, 11. Okt. Der Geschäftsträger der Republik Uruguay teilte dem Auswärtigen Amt auftragsgemäß das Dekret seiner Regierung mit, in dem die Beziehungen zum Deutschen Reiche ohne Angabe von Gründen als abgebrochen erklärt werden. Zugleich bat er um Aushändigung seiner Pässe.

WTB. Rotterdam, 11. Okt. Dem „Nieuwe Rotterdamschen Courant“ zufolge schreibt „Manchester Guardian“. Das Ziel unserer beschränkten Offensive im Westen ist die Eroberung des hoch gelegenen Geländes in Flandern mit Einschluß des Höhenrückens zwischen Thourout und Thielt. Wir sind sicher, unser Ziel zu erreichen; es fragt sich nur, ob dies schon jetzt oder erst im nächsten Frühjahr geschehen wird. Die schnelle Aufeinanderfolge unserer Vorstöße beweist, daß Haig es nicht für ausgeschlossen hält, das Ziel noch vor dem Winter zu erreichen, wozu allerdings ein schöner Oktober notwendig ist.

Deutscher Reichstag.

Staatssekretär von Kühlmann

führte in der Dienstag-Sitzung aus:

Unsere Beziehungen zu der Republik Peru haben sich überraschend zugespitzt. Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen ist nur noch eine Frage kurzer Zeit. Die peruanische Regierung hat von uns verlangt, das vor mehreren Monaten wegen Beförderung von Kontrebande nach den Regeln der Seekriegsführung und Rettung aller Menschenleben versenkten peruanischen Segelschiffs „Norton“ dem Prisengerichte zu entziehen und sofortige Genugtuung und Schadenersatz zu geben. Das ist völkerrechtlich unzulässig. Im Kriege zwischen Peru und Chile hat Deutschland den Vorfall des deutschen Dampfers „Luxon“ ohne Widerspruch dem peruanischen Prisengericht unterbreitet. Ein Nachgeben Deutschlands gegenüber der peruanischen Forderung in ihrer ungewöhnlichen Form ist vollkommen unmöglich, da es die Lage unserer gesamten Prisengerichtsbarkeit untergraben würde. Wir haben die peruanische Note höflich und gemäßigt, aber unter klarer Hervorhebung unseres Rechtsstandpunktes beantwortet. Die deutschen Interessen in Peru werden durch die spanische Regierung vertreten werden.

Die Republik Uruguay hat den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu uns beschlossen. Der Präsident hob in seiner Botschaft an den Kongreß hervor, daß die Republik zwar nicht unmittelbar von Deutschland beleidigt worden sei, daß es ihm aber notwendig erscheine, aus Gerechtigkeit und Sympathie für die kleinen Völker diesen Antrag zu stellen (Heiterkeit.)

Die Frage eines Kohlenabkommens mit Holland ist soweit gefördert, daß nur wenige Formalien nötig sind, um die endgültige Vollziehung möglich zu machen.

Unsere Bemühungen, einen Gedankenaustausch mit feindlichen Staatsmännern herbeizuführen, haben, wie ich mit Bedauern feststellen muß, seit Beantwortung der Papstnote auch nicht einen Schritt vorwärts gemacht. (Hört, hört!) Ob unsere Gegner die Papstnote überhaupt noch beantworten werden, ist im Augenblick noch nicht mit Sicherheit abzusehen. Das eine aber läßt sich schon jetzt sagen, was an Kundgebungen mehr oder weniger verantwortlicher Staatsmänner vorliegt, was wir täglich in der feindlichen Presse lesen, eröffnet nicht gerade günstige Aussichten dafür, daß durch die Beantwortung der päpstlichen Note die hochherzige Anregung Sr. Heiligkeit irgendwie gefördert werden würde. Trotzdem noch in den letzten Tagen mein verehrter politischer Freund Graf Czernin in Budapest in seiner großen Programmrede nicht nur aufs neue die Bereitwilligkeit der Mittelmächte zu einem ehrenvollen Frieden betont und ihre Grundzüge bis über den Tag hinausreichender Weise auf die Grundlagen hingewiesen hat, auf denen ein neues Europa aufgebaut werden könnte, sind wir dem Frieden nicht näher gekommen. In London hat jüngst der ehemalige Marineminister Churchill, der Führer jener genialen Expedition nach Antwerpen (Heiterkeit), gesagt, England rechne mit dem Zusammenbruch Deutschlands; die Wand, die Deutschland vor dem endgültigen Zusammenbruch trenne, sei nur noch dünn.